

Sekretariat der Ständigen Konferenz
der Kultusminister der Länder
in der Bundesrepublik Deutschland

Ausweitung der Nutzungsmöglichkeiten der Hochschulbibliotheken,
ihre notwendige Ausstattung und verbesserte Verwendung ihrer Ressourcen

- Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 27.01.1995 -

1. Eine angemessene gut funktionierende Literaturversorgung ist wesentliche Grundvoraussetzung für Forschung und Lehre. Hochschulen benötigen deshalb leistungsfähige und entsprechend ausgestattete Bibliotheken.

Die Aufwendungen der Unterhaltsträger für die Hochschulbibliotheken sind beträchtlich; die Bibliotheken benötigen in großem Umfang Personalstellen, Räumlichkeiten, eine ständig den modernen Anforderungen angepaßte und zu erweiternde technische Ausstattung sowie erhebliche Mittel zur alljährlichen Ergänzung und Aktualisierung des Literaturbestandes, für den Zugriff auf elektronische Informationsangebote und für den Erhalt des umfangreichen wertvollen Altbestandes.

In den letzten Jahrzehnten ist in den alten Ländern auch im europäischen Vergleich insgesamt ein erfreulich hoher Standard bei der Literaturversorgung erzielt worden. Nachholbedarf besteht zum Teil noch im Fachhochschulbereich. In den neuen Ländern wird insbesondere wegen der fast überall noch fehlenden modernen Gebäude dieser Standard noch nicht erreicht, er ist aber auch in den alten Ländern in wichtigen Bereichen inzwischen ernsthaft gefährdet.

Im folgenden werden einige Defizite aufgezeigt, aber auch auf Möglichkeiten hingewiesen, wie durch Rationalisierungsmaßnahmen und Effizienzsteigerungen die umfangreichen vorhandenen Ressourcen besser genutzt werden können.

2. Die seit langem ganz überproportional gestiegenen und von Jahr zu Jahr weiter anwachsenden Preise für die wissenschaftliche Literatur, besonders bei den ausländischen Zeitschriften, die Zunahme der wissenschaftlichen Buchproduktion sowie die erforderliche Ausstattung mit elektronischen Medien, vom allem CD-

ROM, führen zu gravierenden Problemen auch infolge steigender Inanspruchnahme. Die Etatentwicklung der Bibliotheken kann angesichts der Haushaltslage der Länder mit diesen wachsenden Kosten nicht mehr Schritt halten; größere Schwierigkeiten bei der Literaturversorgung der Hochschulen sind deshalb kurzfristig zu erwarten.

Eine teilweise Schadensbegrenzung ist durch die zunehmende Vernetzung im Bibliotheksbereich durchaus möglich. Zum einen ist in den letzten Jahrzehnten die Zahl der inzwischen voll leistungsfähigen Hochschulbibliotheken erheblich angestiegen, zum anderen sind elektronische Literaturnachweissysteme geschaffen worden, die nunmehr durch flächendeckende moderne Fernleihbestell- und Liefersysteme zu ergänzen sind. Damit sind wichtige Voraussetzungen für verbesserte Koordinierungsmöglichkeiten beim Literaturerwerb auf institutioneller, lokaler und regionaler Ebene gegeben. Die Forderungen, auch der Landesrechnungshöfe und des Wissenschaftsrates nach verbesserter Abstimmung innerhalb der Universitäten erhalten somit zusätzliches Gewicht. Die Zersplitterung auf bis zu 200 weitgehend isolierten bibliothekarischen Organisationseinheiten bei größeren älteren Universitäten ist immer weniger hinnehmbar.

Weiterhin sollten regionale Literaturschwerpunkte geschaffen werden, besonders auf dem Zeitschriftensektor, die nach Möglichkeit aus Zentralmitteln des jeweiligen Landes zu fördern wären.

Während die Grundversorgung mit Literatur auch in Zukunft vor Ort erfolgen muß, wird die Bereitstellung spezieller Literatur zunehmend arbeitsteilig von den Bibliotheken einer Region und überregional geleistet werden müssen. Dies kann allerdings nur dann im Rahmen eines gegenseitigen Gebens und Nehmens funktionieren, wenn eine Landesplanung die Grundzüge der regionalen Koor-

dinierung festlegt und wenn trotz der verstärkten Finanzautonomie der Hochschulen eine entsprechende kontinuierliche Mittelausstattung der Bibliotheken eine längerfristige Erwerbungs Kooperation zuläßt.

Die zwangsläufig nachlassende Selbstversorgung der Hochschulen auf diesem Gebiet führt zu einer wachsenden Inanspruchnahme der sehr personalintensiven Fernleihdienste. Nur durch eine Kostenbeteiligung der Besteller wird eine verstärkte Dokumentlieferung von auswärts in vertretbaren Fristen möglich sein. Neue elektronische Formen der Fernleihe sind zunächst auf regionaler und nationaler Ebene zu entwickeln, dabei sind die Dienstleistungen zu beschleunigen und zu rationalisieren.

Im einzelnen wird empfohlen, daß

- in den Ländern, aber auch in den Hochschulen selbst die überproportional ansteigenden Kosten der Literatur- und Informationsversorgung bei den Mittelzuweisungen für die Hochschulbibliotheken angemessen berücksichtigt werden,
- vermehrt Koordinierungsbemühungen bei den Literaturbeschaffungen auf institutioneller, lokaler und regionaler Ebene unternommen werden, damit die vorhandenen Ressourcen noch besser genutzt werden. Insbesondere sollten regionale - u. U. auch länderübergreifende - Zeitschriftenschwerpunkte aufgebaut werden, die nach Möglichkeit aus Zentralmitteln der Ministerien zu unterstützen wären,
- die Struktur der bisherigen personalintensiven und vielfach zu langsamen Fernleihdienst verbessert und den modernen technischen Möglichkeiten angepaßt werden.

3. Um ein Studium in gebotener Kürze absolvieren zu können, bedarf es angemessen ausgestatteter Lehrbuchsammlungen in den Bibliotheken unserer Hochschulen.

Eine jüngst vorgelegte Untersuchung bei den Hochschulbibliotheken hat ergeben, daß die finanziellen Aufwendungen für die Lehrbuchsammlungen bei den meisten alten Ländern unter 8,00 DM pro Student und Jahr liegen, d. h., daß sich vielfach rund 10 und mehr Studenten ein einziges neues Lehrbuch teilen müssen. Das sich daraus ergebende Angebot an Studienliteratur ist völlig unzulänglich und kontraproduktiv zu allen Überlegungen für eine Studienzeitverkürzung und für eine verbesserte Qualität der Lehre.

Angesichts der anderweitigen zuvor beschriebenen Engpässe bei der Literaturversorgung muß weiterhin sichergestellt werden, daß auch im Rahmen der Finanzautonomie der Hochschulen für diesen Zweck die erforderlichen Mittel vorgesehen sind und auch entsprechend ausgegeben werden können.

Es wird empfohlen, für die Lehrbuchsammlungen pro Student jährlich einen Betrag von mindestens 20,00 DM vorzusehen.

4. Online-Publikumskataloge erleichtern die gezielte Nutzung des Literaturangebotes der Hochschulbibliotheken, nur elektronisch gespeicherte Literaturdatenbanken ermöglichen vielfach eine rasche und erfolgreiche Suche in der riesigen internationalen Informationsflut. Verstärkt ist Literatur elektronisch abrufbar. Zunehmend gewinnt deshalb der Einsatz moderner Informationstechniken in den Bibliotheken an Bedeutung. Das Interesse an der Nutzung von CD-ROM-Datenbanken steigt sprunghaft. Vielfach besteht hinsichtlich des Einsatzes der modernen Medien in den Bibliotheken noch ein erhebliches Defizit bei der

Ausstattung mit technischen Geräten. Dabei führen Abstimmungen auf Länderebene bei der Nutzung von Datenbanken, beim Erwerb von CD-ROM-Produkten und beim Geräte- und Software-Bezug zu einer erheblichen Kostenreduzierung und zur vereinfachten Einführung neuer Verfahren. Dies sichert einen relativ gleichen Standard bei der Ausstattung der Bibliotheken, eine wichtige Voraussetzung für Kooperationsmaßnahmen auf Landesebene.

Es wird empfohlen, im Rahmen von Landesplanungen erheblich höhere Aufwendungen für Gerätebeschaffung und den Erwerb neuer Medien zu machen und die Bibliotheken frühzeitig in die modernen Hochschuldaten-netze einzubeziehen.

5. Häufig sind die Bibliotheksgebäude älter und entsprechen in Größe und Ausgestaltung nicht den heutigen Anforderungen. Bei ihrer Planung wurde in der Regel von sehr viel geringeren Studentenzahlen ausgegangen. Es fehlt deshalb heute an dringend erforderlichen Arbeitsplätzen für die Leser und an Buchstellflächen; nicht selten ist der freie Zugang der Benutzer selbst zu aktuellen Buchbeständen nicht gewährleistet.

Es wird empfohlen, im Rahmen des Möglichen für eine Erweiterung und Modernisierung der Bibliotheksbauten verstärkt Sorge zu tragen. Vielfach lassen sich schon durch kleinere bauliche Maßnahmen wirkungsvolle Verbesserungen erzielen.

6. Die Öffnungszeiten der Bibliotheken, insbesondere auch die Zeiten, in denen Literatur ausgeliehen werden kann, sind häufig unzulänglich; gerade bei kleineren Bibliotheken, z. B. der Fachhochschulen, aber nicht nur dort, ist eine Nutzung am Abend oder am Wochenende zumeist nicht möglich.

Die Gesamtaufwendungen für die Hochschulbibliotheken sind hoch; im Verhältnis dazu läßt sich mit relativ geringen zusätzlichen Mitteln die Nutzung sinnvoll erweitern.

Es wird empfohlen, zur Verbesserung der Benutzungsdienste, insbesondere zur Verlängerung der Öffnungszeiten, den Bibliotheken zusätzliche Mittel zur Beschäftigung von Aushilfen (auch stud. Hilfskräfte) zur Verfügung zu stellen.

7. Die Bibliotheken sollten in ihrem Bemühen, durch Sonderdienstleistungen attraktiver zu werden, nachhaltige Unterstützung finden. Die auf diese Weise erzielten zusätzlichen Einnahmen sollten den Bibliotheken erhalten bleiben. Dies würde ein wünschenswertes stärkeres wirtschaftliches Denken fördern und ein Anreiz sein zur Verbesserung und Ausweitung ihrer Dienstleistungen.

Weiterhin sollten verstärkt auch bei den Bibliotheken moderne Managementmethoden eingeführt werden. Ihre überkommenen vielfältigen Funktionen bedürfen der aufgabenkritischen Überprüfung. Der Einsatz moderner Techniken und Arbeitsmethoden ist ebenso zu fördern wie ihre bereits vielfach bewiesene Kooperationsbereitschaft. Sie sollten ermutigt werden, ihr vielfältigen Leistungen verstärkt auf Relevanz und Kosteneffizienz hin zu prüfen. Dies setzt unter anderem eine stärkere Fort- und Weiterbildung voraus.

Es wird empfohlen, insbesondere im Rahmen der angestrebten verbesserten Finanzautonomie der Hochschulen eine haushaltsmäßige Regelung vorzusehen, die sicherstellt, daß Einnahmen aus der Inanspruchnahme von besonderen Dienstleistungen den Bibliotheken verbleiben.

Ferner wird empfohlen, daß die Länder sich um eine Modernisierung der bibliothekarischen Ausbildungsinhalte bemühen und in notwendigem Umfang Mittel für die Fort- und Weiterbildung bereitstellen.